

Bildung in den Regionen der Europäischen Union

Spyridon Pilos

Statistik

kurz gefasst

BEVÖLKERUNG UND
SOZIALE
BEDINGUNGEN

THEMA 3 – 6/2001

Inhalt

Der Bildungsstand ist je nach geographischem Standort sehr unterschiedlich 2

Teilnehmer an Bildungsgängen nach der Schulpflicht sind vornehmlich in Hauptstadtreionen und Großstädten anzutreffen 4

Die Auswirkungen der Grenznähe auf bestimmte Bildungsthemen 5

Nur geringfügige regionale Abweichung vom nationalen Muster bei den berufsbildenden oder allgemeinen Optionen 6

Vergleichbare statistische Daten über Bildung auf regionaler Ebene werden seit dem Schuljahr 1990-1991 von Eurostat erfasst. Weil Mobilität und Chancengleichheit zur Zeit für die politischen Entscheidungsträger der EU im Rahmen des lebenslangen Lernens in einer wissensorientierten Gesellschaft vorrangige Themen sind, ist es wichtig, sich schwerpunktmäßig mit Daten auf stärker untergliedertem Niveau zu befassen anstatt nur die nationale Perspektive zu berücksichtigen.

In diesen Ausführungen werden Daten sowohl über den Bildungsstand (aus der Erhebung über Arbeitskräfte der Gemeinschaften) sowie die Beteiligung am Bildungssystem (aus dem Eurostat-Fragebogen über die Teilnahme an Bildungsmaßnahmen nach Regionen) vorgestellt. Der Bildungsstand steht für Humankapital und Beteiligung am Bildungswesen und kann als Investition in die Entwicklung von Humanressourcen interpretiert werden. Durch Kombinieren dieser Angaben lässt sich das Entwicklungspotenzial einer Region im Verhältnis zum Angebot von Humanressourcen messen.

Die Daten beziehen sich auf das Schuljahr 1998-99 und stützen sich auf die neueste Fassung der Nomenklatur für Gebietseinheiten für die Statistik (NUTS), NUTS 99.

Bei bestimmten Fragen aus dem Bildungsbereich ist die Rolle der regionalen Merkmale sehr deutlich.

Beispielsweise ziehen Hauptstädte und sonstige Großstädte, die über Einrichtungen der tertiären Bildung und sonstige Einrichtungen verfügen, viele Studenten an, die ihr Studium nach Abschluss des Sekundärbereichs gerne fortsetzen möchten. In den meisten Fällen sind dies auch die Regionen, in denen es die höchste Quote hochqualifizierter Personen gibt, was den Schluss nahe legt, dass sich die Studienabsolventen nach Abschluss ihres Studiums häufig in diesen Regionen niederlassen.

Auch die nationalen Grenzen scheinen eine Rolle bei Fragen wie Fremdsprachenstudium und Wanderung von Studenten des Tertiärbereichs zu spielen.

Nicht alle Entwicklungen im Bildungswesen sind besonderen regionalen Schwankungen unterworfen. Zum Beispiel scheint die Anmeldung zu beruflicher oder allgemeiner Bildung stärker von nationaler Politik als von regionalen Besonderheiten abzuhängen.

Die Differenzen lassen sich ferner nicht nur innerhalb nationaler Grenzen sondern auch auf EU-Ebene beobachten. Es werden nachfolgend Beispiele für solche Vergleiche gegeben.

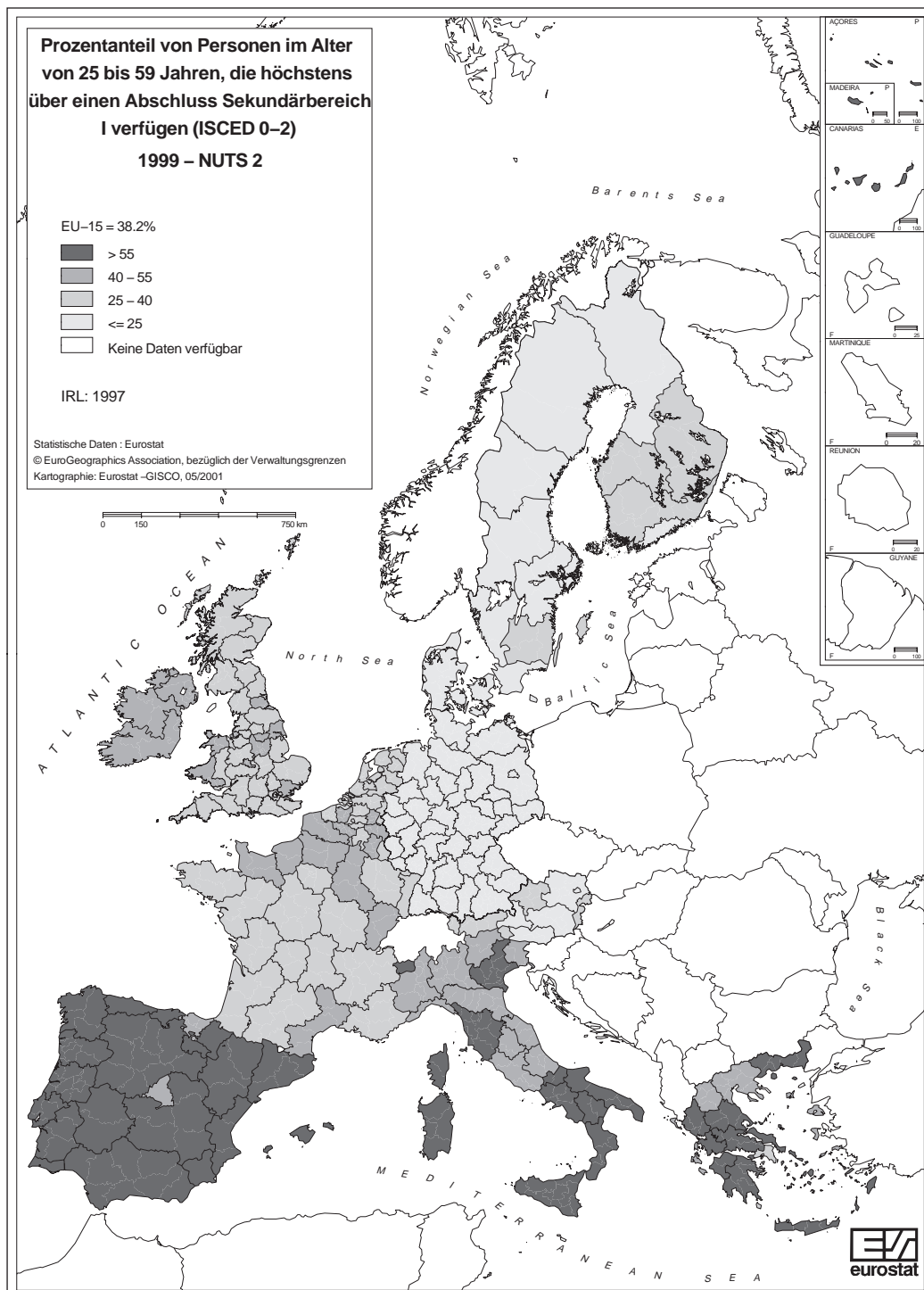


Der Bildungsstand ist je nach geographischem Standort sehr unterschiedlich

Es werden zwei verschiedene Indikatoren für das erreichte Bildungsniveau der Bevölkerung erörtert. Die Daten werden auf individueller Grundlage über die Erhebung über die Arbeitskräfte der Gemeinschaft erfasst.

Die Karte zeigt den Prozentanteil der Bevölkerung im Alter von 25-59 Jahren, der die Pflichtschulzeit absolviert, aber ihre Schulzeit für einen höheren Sekundärabschluss nicht fortgesetzt haben.

In der Europäischen Union brachen im Jahre 1999 38 % der Erwachsenen zwischen 25 und 59 Jahren ihre Schulbildung ab, **bevor sie einen höheren Sekundärabschluss erreichten**. Der Prozentanteil der Personen ohne diesen Abschluss war in den neuen deutschen Ländern am niedrigsten (unter 10 %) und am höchsten in Portugal mit Werten bis etwa 80 % in allen Regionen mit Ausnahme von Lissabon und Vale do Tejo (70%).



Die Karte zeigt deutliche Unterschiede zwischen den südlichen und nördlichen Regionen der Europäischen Union. In fast allen Regionen der südlichen Länder (Spanien, Portugal, Griechenland und Italien), hatten über die Hälfte der 25-59 Jährigen keine höhere Sekundarqualifikation. Auf der anderen Seite hatten in sämtlichen Regionen Deutschlands, Österreichs, Schwedens, Dänemarks sowie im größten Teil Finnlands weniger als ein Drittel der Erwachsenen in der Altersgruppe zwischen 25 und 59 im Jahre 1999 die Pflichtschulzeit nicht überschritten. In den Beneluxländern lagen die Landesdurchschnitte zwischen 34 und 40 %, während Frankreich und das Vereinigte Königreich mit 37 % gleich hoch waren. Allerdings gab es einige Regionen in Belgien, Frankreich und dem Vereinigten Königreich, wo sich die Verhältnisse denen der südlichen Länder angleichen.

Einige regionale Schwankungen innerhalb der nationalen Grenzen erklärten sich insofern von selbst, weil die Regionen, die entweder in unmittelbarer Nähe oder im Umkreis der Hauptstadt lagen, eine relativ höher qualifizierte Bevölkerung aufwiesen. Zum Beispiel war nur ein Drittel der Bevölkerung der Region von Attiki in Griechenland zwischen 25 und 59 Jahren ohne höheren Sekundarabschluss im Vergleich zu weit über der Hälfte in nahezu allen übrigen griechischen Regionen. Gleichfalls hatte die Region von Lazio die in Italien geringste Quote von Personen ohne eine Qualifikation nach der Pflichtschulzeit wie auch die Hauptstadtregion von Spanien Comunidad de Madrid. Im Vereinigten Königreich wiesen zwar die südlichen Bezirke von Surrey, East und West Sussex sowie Inner London und Berkshire, Bucks und Oxfordshire den geringsten

Prozentanteil geringer qualifizierter Personen (27-29 %) auf, doch ist interessant festzustellen, dass in den meisten schottischen Regionen ähnliche Ergebnisse vorlagen. In Belgien gab es nicht in der Hauptstadtregion Brüssel (mit 40 %) die besser qualifizierte Bevölkerung, sondern in der benachbarten Region Brabant Wallon (wo nur 28 % nicht den höheren Sekundarabschluss erreichten). Ähnlich fand man den niedrigsten Wert in den Niederlanden in Utrecht (28 %) und nicht in Amsterdams Region NoordHolland.

Im Gegensatz zu solchen Mustern hatten die Hauptstadtregionen von Frankreich und Schweden die gleichen niedrigen Quoten wie andere nicht benachbarte Regionen. So lag die Île de France, wo ein Drittel der Bevölkerung zwischen 25 und 59 keinen Abschluss nach der Pflichtschulzeit hatte, auf gleicher Ebene mit anderen Teilen des Landes wie Alsace, Aquitaine und Rhône-Alpes. In Stockholm und Övre Norrland hatten beide 17 % verglichen mit der am geringsten qualifizierten schwedischen Region von Småland med öarna (26 %). Darüber hinaus befand sich in Österreich der niedrigste gemeldete Prozentanteil mit 18 % in Kärnten, das im Süden des Landes unterhalb von Wien liegt.

Abbildung 1 ergänzt die Karte durch Angaben über den Prozentanteil der gleichen Bevölkerung, **die einen Abschluss im tertiären Bildungsbereich aufwies**. Nur etwas mehr als einer von fünf Bürgern der Europäischen Union im Alter zwischen 25 und 59, besaß 1999 einen Bildungsabschluss im Tertiärbereich. Die Region mit dem höchsten Anteil war Inner London im Vereinigten Königreich, wo der Wert bei 46 % stand, d. h. 25 % über dem EU-Durchschnitt.

Schaubild 1: Prozentanteil von Erwachsenen zwischen 25 und 59 Jahren mit einer Qualifikation im Tertiärbereich und regionale Extremwerte, NUTS2, 1999

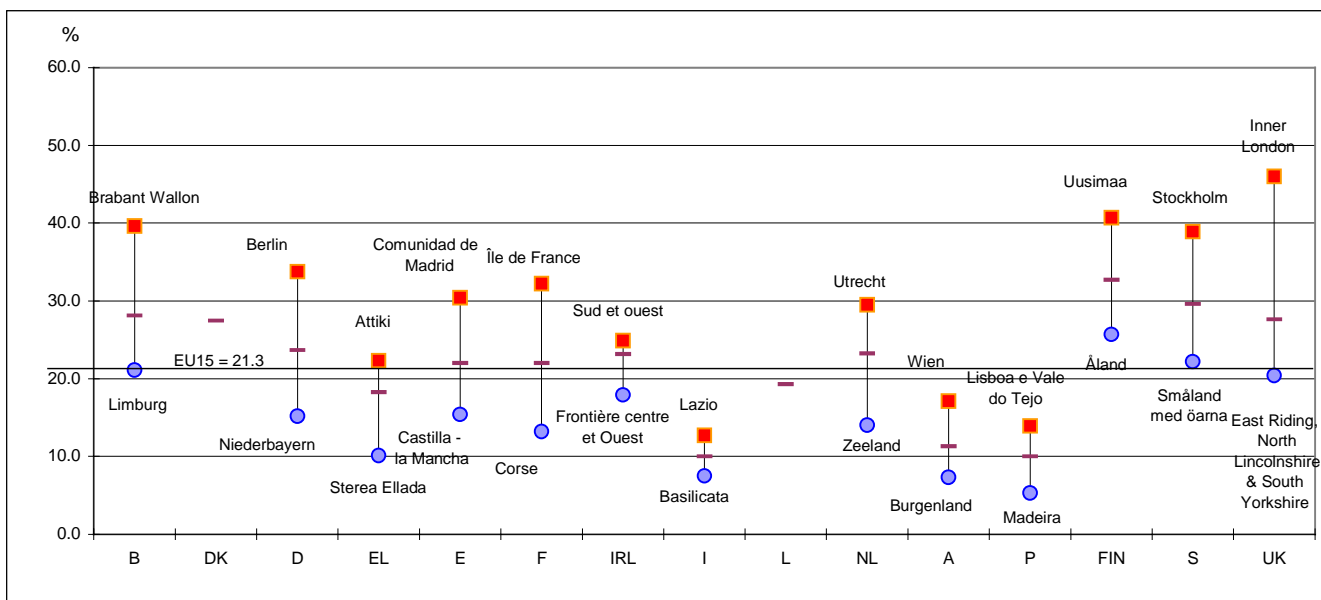


Abbildung 1 zeigt, dass die Bevölkerungen in den Hauptstadtregionen am besten qualifiziert waren. Dies deutet darauf hin, dass es in unmittelbarer Nähe zu diesen Hauptstädten bzw. auch dorthin eine hohe Wanderungsrate von gut qualifizierten Personen gibt. Obwohl die belgische und niederländische Hauptstadtregion von Brüssel (36 %) und Noord-Holland (27 %) nicht die Spitzenposition einnahmen, fielen sie gegenüber den jeweiligen benachbarten Regionen von Brabant Wallon und Utrecht nur geringfügig zurück.

Spanien war insofern eine Ausnahme, als die nichtbenachbarten Regionen von Pais Vasco und Comunidad Foral de Navarra im Norden des Landes in etwa auf gleicher Ebene wie die Comunidad de Madrid standen.

Allerdings zeigen die Zahlen für Lazio, Lisboa e Vale do Tejo und Wien, dass diese Regionen zwar nationale Spitzenwerte aufweisen, die Prozentanteile jedoch unter den EU-Durchschnitt fallen. Es wird ferner darauf hingewiesen, dass die relativ hohen Prozentanteile in anderen Hauptstadtgebieten nicht unbedingt für die einzelnen Länder als solche repräsentativ sind. Der grösste Abstand zwischen höchsten

und niedrigen Werten war im Vereinigten Königreich mit 26 Prozentpunkten zu beobachten, während die niedrigste regionale Variation bei dem Bildungsstand auf Tertiärebene mit einer Spanne von 10 oder weniger in Irland, Italien, Österreich und Portugal vorkam. Die übrigen Länder hatten Abstände zwischen 10 und 20 Punkten.

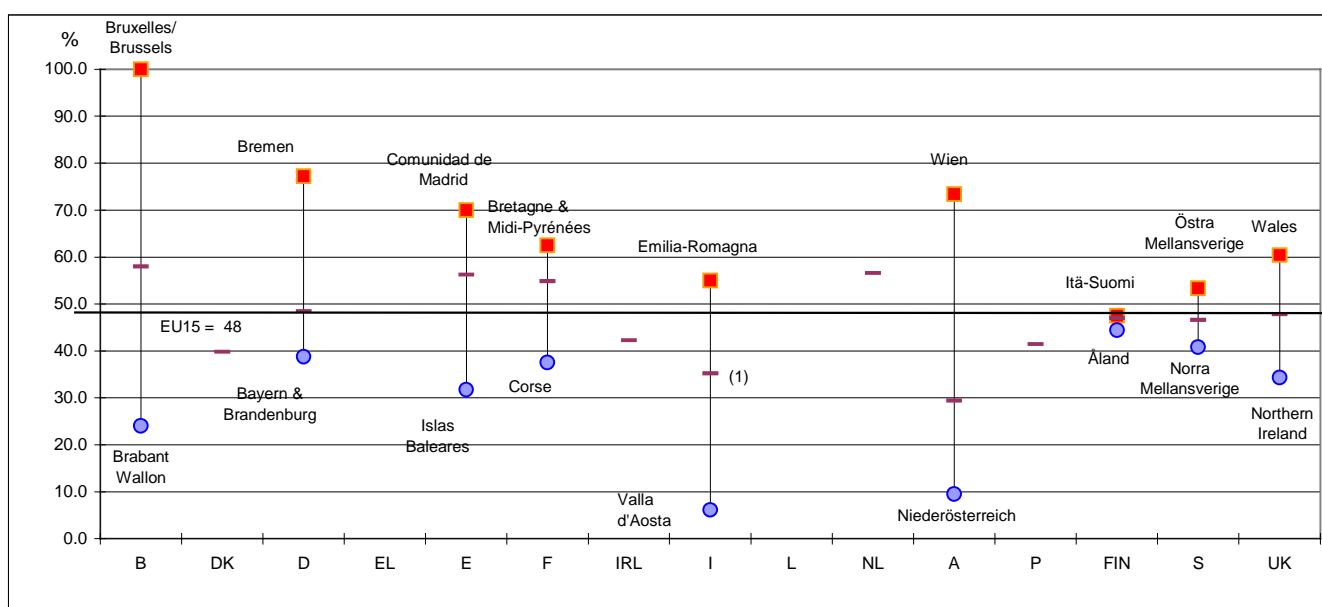
Die EU-Gebiete mit den niedrigsten Prozentanteilen an der Erwachsenenbevölkerung, die eine Tertiärbildung abgeschlossen haben, lagen bei etwa 10 % oder weniger und umfassten die nordwestlichen, nordöstlichen und südlichen Regionen Italiens, sämtliche Regionen in Portugal mit Ausnahme von Lisboa e Vale do Tejo (14 %), die griechische Region Sterea Ellada und sämtliche Regionen in Österreich mit Ausnahme von Salzburg (13 %) und Wien (17 %). Im Gegensatz zu Italien, Portugal und Griechenland wurde jedoch die niedrige Position Österreichs auf dieser tertiären Stufe dadurch aufgehoben, dass es hier die höchsten Werte in der ganzen Union für den Abschluss der höheren Sekundarstufe gab (über 60 %) bei gleichzeitig niedrigen Anteilen derjenigen, die den Schulpflichtabschluss nicht erreicht haben.

Teilnehmer an Bildungsgängen nach der Schulpflicht sind vornehmlich in Hauptstadtregionen und Großstädten anzutreffen

Nach Erörterung der regionalen Vielschichtigkeit, was die Bildungsabschlüsse eines großen Anteils der Erwachsenenbevölkerung anbelangt, sollen jetzt regionale Fluktuationen beim Umfang der Teilnahme an Bildungsmaßnahmen untersucht werden. Derartige Daten werden auf der Grundlage der Anmeldungen an Bildungsprogrammen und in Bildungseinrichtungen erhoben. Schüler und Studenten werden in der Region gezählt in der sie die Schule besuchen, im Gegensatz zu der Region in der sie wohnen.

Da die Pflichtschulzeit in der EU in den meisten Fällen generell mit 15 oder 16 Jahren endet, werden 20-Jährige, die sich noch im Bildungssystem befinden als Personen betrachtet, die an Bildungsmaßnahmen über die Pflichtschulzeit hinaus teilnehmen und folglich ihre Bildung erweitern. 1999 befanden sich fast die Hälfte der 20-Jährigen in der Europäischen Union in Bildungsgängen nach der Pflichtschulzeit.

Schaubild 3: Teilnahmequoten der Zwanzigjährigen in Bildungsgängen nach der Schulpflicht auf nationaler Ebene und regionale Extremwerte, NUTS 2, 1999



Italien: geschätzte Werte

Obgleich es eindeutig signifikante Schwankungen unter den Regionen gab, sollten die Daten mit Vorsicht betrachtet werden, da Wanderungen zwischen den Regionen zu Studienzwecken häufig vorkommen. Dies könnte selbst als Hinweis gedeutet werden, dass bestimmte Regionen entweder mehr Bildungschancen vermitteln als andere oder der Studienort, für Studenten, anziehender als Studentenort sind als andere. Finnland und Schweden zeigten beide mit 47 % die geringsten regionalen Abweichungen von ihren nationalen Teilnahmequoten. Dies stand in starkem Gegensatz zu der Lage in Belgien und insbesondere in Österreich. Beispielsweise gab es in der Hauptstadt Belgiens, Brüssel, Quoten von über 100 % im Vergleich zu der benachbarten Region Brabant Wallon mit der niedrigsten Rate von 24 %, woraus geschlossen werden kann, dass es eine starke Wanderung von Studenten von der Region in die Hauptstadt gibt. Interessanterweise war jedoch die Teilnahmequote in den übrigen benachbarten Regionen des Vlaams Brabant mit 55 % nicht besonders niedrig.

In Österreich zeigten die Regionen Burgenland und Niederösterreich sehr niedrige Quoten von etwa 10 %, was sich wahrscheinlich am besten durch die Nähe zu Wien und dadurch, dass die Studenten die Hauptstadt für ihr Studium auswählen erklären lässt und diese eine relativ hohe Rate von 73 % hatte.

Trotz dieser hohen Quote und der Tatsache, dass die niedrigste Quote in der EU in der italienischen Bergregion Valle d'Aosta (6 %) festgestellt wurde, ist die nationale Teilnahmequote in Österreich für die Bildung nach der Pflichtschulzeit für diese Altersgruppe die niedrigste der EU mit 29 %.

Natürlich darf jetzt nicht davon ausgegangen werden, dass nur die Hauptstadtregionen wahrscheinlich größere Studentenspopulationen anziehen und deshalb höhere Teilnahmequoten bei den Zwanzigjährigen aufweisen. Beispielsweise liegt Spaniens Hauptstadt Comunidad de Madrid nur knapp über den nördlichen Regionen Pais Vasco, Comunidad Foral de Navarra und Castilla y León mit 69 %. Auch im Vereinigten Königreich ist der Wechsel von einer Region zur anderen zu Studienzwecken sehr häufig, doch wurden die höchsten Teilnahmequoten in Wales festgestellt (60 %) sowie den East und West Midlands, Yorkshire und Humber (55 %). In Deutschland lag die höchste Teilnahmequote in Bremen. Sie war die zweithöchste in der EU mit knapp über drei Vierteln 20-Jähriger in Bildungsgängen nach der Pflichtschulzeit. Ganz ähnlich teilten sich zwei westliche Regionen Frankreichs, nämlich die Bretagne und Midi-Pyrénées die höchste Quote von 62 %. Mit Ausnahme Korsikas gab es allerdings in Frankreich keine sehr starken Regional-schwankungen.

Die Auswirkungen der Grenznähe auf bestimmte Bildungsthemen

Folgende Indikatoren prüfen, ob die Nähe zu Nachbarstaaten eine Auswirkung auf die Mobilität von Gebietsfremden und auf das Erlernen von Sprachen hat.

Ausländische Studenten im Tertiärbereich (ISCED 5-6) sind in Hauptstädten und in Grenzgebieten konzentriert.

1999 studierten in der Europäischen Union rund 726 000 Studenten (sowohl aus der EU als auch aus Drittländern) in tertiären Bildungseinrichtungen außerhalb der Grenzen ihres eigenen Landes. Dies bedeutet einen Anteil von 6% der gesamten Studentenbevölkerung.

Tabelle 1: Ausländische Studenten in Prozentanteil der gesamten Studentenpopulation im Tertiärbereich (ISCED 5-6) auf nationaler Ebene und regionale Schwankungen, NUTS2, 1999

		NUTS 2-Regionen mit niedrigsten Werten		NUTS 2-Regionen mit höchsten Werten	
EU-15	6.2*				
Belgique-België	10.3	West-Vlaanderen	0.5	Luxembourg	23.0
Danmark	6.5				
BR Deutschland	8.5	Thüringen	3.3	Berlin	12.0
Ελλάδα	0.4	Thessalia	0.2	Voreio Aigaio	1.3
España	1.8	Ceuta y Melilla	0.2	Comunidad Foral de Nav	3.0
France	6.5	Pays de la Loire	2.7	Alsace	10.6
Ireland	4.8				
Italia	1.3	Basilicata	0.3	Friuli-Venezia Giulia	4.1
Luxembourg	.				
Nederland	2.9	Friesland/Flevoland	0.6	Limburg	6.3
Österreich	11.8	Niederösterreich	2.7	Tirol	23.4
Portugal	.				
Suomi/Finland	1.8	Pohjois-Suomi	1.2	Åland	4.9
Sverige	7.3	Norra Mellansverige	3.2	Stockholm	8.3
United Kingdom	11.2	South East/West	8.8	London	16.9

Wie in Tabelle 1 angegeben, waren die meisten dieser ausländischen Studenten entweder in der Hauptstadt oder in Grenzregionen angesiedelt. Der Indikator zeigt die relative Konzentration von ausländischen Studenten in der Studentenpopulation des Gebietes: Hohe Prozentanteile legen nicht etwa nahe, dass diese Regionen unbedingt den höchsten Anteil ausländischer Studenten hatten, sondern dass die Studenten aus anderen Ländern den höchsten Anteil in diesen Gebieten stellten,

obwohl ihre Studentenbevölkerung wahrscheinlich kleiner war als die anderer Regionen.

Ein Extrembeispiel hierfür ist Åland, das den höchsten Anteil aufweist, weil die Region bei weitem die wenigsten Studenten in Finnland hat. Eine besser vergleichbare Zahl ist die für die Hauptstadtregion von Uusimaa, in der es 2,6 % ausländische Studenten gab, von denen rund einer von fünf aus der EU stammte.

Die höchste Dichte ausländischer Studenten in Grenzregionen gab es in der belgischen Provinz Luxemburg und in der Region Tirol in Südösterreich. In beiden Fällen waren viele dieser Studenten aus benachbarten EU-Ländern (19,6 % bzw. 20,4 %), was auf eine starke Tendenz zur grenzüberschreitenden Mobilität der Studenten im Tertiärbereich hindeutet. Ähnlich ist Limburg in den Niederlanden an der Grenze zum flämischen Teil Belgiens gelegen und weist den höchsten nationalen Prozentanteil ausländischer Studenten unter seiner Studentenpopulation insgesamt auf. Auch hier war die Mehrheit dieser Studenten EU-Bürger. Die Lage in Frankreich zeigte ähnliche Ergebnisse insofern, als der Alsace im Osten Frankreichs 10,6 % ausländische Studenten hatte, obwohl weniger als die Hälfte hiervon EU-Bürger waren.

Frankreichs südlicher Nachbar zog zahlreiche französische Bürger an, was möglicherweise erklärt, weshalb die Comunidad Foral de Navarra den höchsten Anteil von ausländischen Studenten in Spanien hat, obwohl diese Zahl von 3 % auch in der Region mit der Hauptstadt (Comunidad de Madrid) und ihrer Nachbarregion Castilla y León zu finden war, die beide viel größere Studentenzahlen hatten und von denen etwas mehr Studenten aus der EU kamen. Schließlich war zwar in Italien der höchste Anteil

von ausländischen Studenten insgesamt in der nördlichen Region Friuli-Venezia Giulia zu finden, doch waren die Studenten aus EU-Ländern stärker in der benachbarten Region Veneto konzentriert sowie in Abruzzo und Sardinien, hiervon mehrheitlich griechische Bürger.

In Deutschland, Schweden und dem Vereinigten Königreich waren die ausländischen Studenten vornehmlich in den Hauptstädten zu finden. Es ist jedoch interessant festzustellen, dass in Deutschland Berlin an der Spitze stand, aber nur knapp gefolgt von den anderen städtischen Regionen Hamburgs und Hessens sowie den Grenzgebieten Baden-Württembergs und des Saarlands. Ebenso gab es in der östlichen Region des Vereinigten Königreichs einen hohen Ausländeranteil von 15,1 %, weit über dem EU-Durchschnitt. Allerdings gab es dort im Gegensatz zu den übrigen Mitgliedstaaten eine mehr oder weniger ausgewogene Verteilung zwischen EU-Bürgern und Nicht-EU-Bürgern, die im Vereinigten Königreich studierten, was sich vermutlich durch die Beliebtheit von Englisch als Fremdsprache sowohl innerhalb als auch außerhalb der EU erklären lässt. Andererseits waren die Teile der EU, die insgesamt die wenigsten ausländischen Studenten anzogen, griechische und finnische Regionen.

Erlernen von Fremdsprachen als Teil der höheren allgemeinen Bildung im Sekundarbereich (ISCED 3)

1999 war die Auswirkung eines grenznahen Standorts auf das Erlernen von Fremdsprachen im Schulsystem in den französischen Regionen Franche-Comté, Lorraine und insbesondere Alsace sehr deutlich mit Quoten von jeweils 64 %, 52 % und 83 % von Schülern, die Deutsch lernen, während der nationale Durchschnitt knapp über einem Drittel beträgt. Ganz ähnlich ist der Anteil von Schülern, die Deutsch erlernen, im Vergleich zu den übrigen Regionen Italiens in den Alpenregionen von Trentino-Alto Adige, Valle d'Aosta und Friuli-Venezia Giulia an der Grenze zu Österreich relativ hoch. In den südlichen Regionen Frankreichs erlernten über zwei Drittel der Schüler Spanisch (obwohl allgemein das Erlernen von Spanisch in Frankreich häufiger als in den übrigen Ländern vorkam). Französisch als Fremdsprache war jedoch nicht dementsprechend ausgeprägt in Spanien. Trotz Spitzenwerten von 23 % in Ceuta y Melilla und knapp einem Drittel in Andalusia, betrug letztgenannter Wert mehr als das Doppelte des Anteils in allen übrigen spanischen Regionen.

In den Ländern, für die Daten vorlagen (D, DK, E, F, I, L, FIN, S) war Englisch nach wie vor die am häufigsten unterrichtete Fremdsprache, wobei der Prozentanteil von Schülern auf diesem Niveau 90 % und mehr erreichte. Niedrigere Zahlen gab es im

Saarland in Deutschland und in Ceuta y Melilla in Spanien (85 %) vielleicht wegen des Einflusses des Französischen von den benachbarten Ländern, denn der Anteil der Französischschüler war in diesen Gebieten höher als anderswo. Der Prozentanteil der Französischschüler in Deutschland erreichte Maximalwerte von nahezu 60 % im Saarland und knapp die Hälfte in anderen Grenzregionen von Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. Allerdings wurden vergleichbare Anteile nur in der Hauptstadt und überraschenderweise in Thüringen gefunden.

In Italien lagen die Anteile der Englisch lernenden Schüler ebenfalls im Valle d'Aosta (64 %) und Sardinien (60 %) am niedrigsten, während dort am meisten Französisch gelernt wurde. In Italien gab es die größten regionalen Schwankungen, aus denen sich entnehmen ließ, dass Englisch zwar die am häufigsten unterrichtete Fremdsprache war, aber dennoch die dessen Beliebtheit national nicht soweit verbreitet war in den übrigen Ländern, für die Daten vorlagen. Das Erlernen von Französisch war auch in Luxemburg (89 %) und in Irland (64 %) sehr beliebt, während in den skandinavischen Ländern die deutsche Sprache wesentlich beliebter war als die französische.

Nur geringfügige regionale Abweichung vom nationalen Muster bei den berufsbildenden oder allgemeinen Optionen

In vielen EU-Ländern wählten im Jahre 1999 zwei Drittel der Schüler im höheren Sekundarbereich eher berufliche als allgemeine Bildungsgänge, wobei es vom nationalen Muster nur wenige regionale Abweichungen gab. Die Ausnahmen wurden im Brabant Wallon in Belgien und Flevoland in den Niederlanden beobachtet, wo der allgemeine Bildungszweig beliebter war. Auch in Deutschland lag die Quote der Teilnehmer an berufsbildenden Programmen in Berlin niedriger als in den übrigen Regionen.

Auf der anderen Seite nahmen in sämtlichen Regionen Griechenlands, Irlands und Portugals mehr Schüler an allgemeinen Bildungsgängen teil. Dies traf auch auf Spanien zu, jedoch in geringerem Umfang und in den meisten der vier nordöstlichen Regionen war die Verteilung auf die beiden Bildungstypen in etwa gleich. Ganz ähnlich gab es in den skandinavischen Mitgliedstaaten eine relativ ausgewogene Verteilung mit geringen regionalen Schwankungen, ausgenommen Åland in Finnland, das einen geringeren Anteil von Schülern im allgemeinen Bildungsbereich aufwies.

➤ WISSENSWERTES ZUR METHODIK

ABKÜRZUNGEN: : = liegt nicht vor . = entfällt

B Belgien, DK Dänemark, D Deutschland, EL Griechenland, E Spanien, F Frankreich, IRL Irland, I Italien, L Luxemburg, NL Niederlande, A Österreich, P Portugal, FIN Finnland, S Schweden, UK Vereinigtes Königreich

DATENQUELLEN:

Die Daten über den Bildungsstand stammen aus der Erhebung über Arbeitskräfte der Gemeinschaft. Die Bedingungen für einen erfolgreichen Abschluss sind unterschiedlich und lassen sich über verschiedene Kriterien ermitteln, z. B. Verleihung eines Diploms, Absolvierung einer bestimmten Stundenzahl, abgelegte Prüfungen.

Die Regionaldaten über die Teilnahme an Bildungsgängen nach Alter, Bildungstyp, Fremdsprachen und ausländische Studenten ermittelte Eurostat über seinen Fragebogen, die den EU-Mitgliedstaaten zugeschickt wurden. Die nationalen Daten stammen aus den gemeinsamen Fragebogen UNESCO/OECD/Eurostat (UOE). Beide Quellen erfassen Daten auf jährlicher Grundlage anhand von amtlichen Quellen.

Es wurden Daten aus der demographischen Datenbank von Eurostat verwendet, um die Teilnahmequoten zu berechnen.

BILDUNGSBEREICHE (Webadresse für ISCED 1997: <http://unescostat.unesco.org/luisen/pub/pub0.htm>)

- ISCED 0: Elementarbereich – geht dem Primarbereich voraus, fällt in den meisten Ländern nicht unter die Schulpflicht. Die Daten beziehen sich auf bildungsorientierte Einrichtungen, die entsprechend qualifiziertes Personal einstellen.
- ISCED 1: Primarbereich – je nach Land liegt das Eintrittsalter zwischen 4 und 7 Jahren. Die Dauer beträgt allgemein 5 bis 6 Jahre. Die Bildungsgänge sollen den Schülern solide Grundkenntnisse in Lesen, Schreiben und Mathematik sowie ein Grundverständnis anderer Fächer vermitteln.
- ISCED 2: Sekundarbereich I – ist Bestandteil der Schulpflicht in allen untersuchten Ländern. Die Bildungsgänge sind in der Regel stärker fachorientiert. Am Ende des Sekundarbereichs I endet auch häufig die Schulpflicht mit Vollzeitunterricht.
- ISCED 3: Sekundarbereich II – das Eintrittsalter liegt in der Regel bei 15 oder 16 Jahren. Dieser Bildungsbereich beginnt am Ende des Vollzeitpflichtunterrichts. Dieser Bereich ist sogar noch fachorientierter und häufig müssen die Lehrer besser qualifiziert sein, als im ISCED Bereich 2. Es kann sich um allgemeine oder berufsvorbereitende Bildung (zwei Bildungstypen, die oft miteinander einhergehen) oder um berufliche Bildung handeln. Viele Bildungsgänge ermöglichen den Zugang zu ISCED 5.
- ISCED 4: Nicht tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich – diese Bildungsgänge liegen aus internationaler Sicht auf der Grenze zwischen Sekundarbereich II und Postsekundarbereich. Sie sollen das Wissen der Teilnehmer erweitern, die bereits einen Bildungsgang im Bereich ISCED 3 abgeschlossen haben. Typische Beispiele sind Bildungsgänge, die den Schülern den Zugang zum Bereich 5 eröffnen. Teilweise bereiten die Bildungsgänge unmittelbar auf den Arbeitsmarkt vor.
- ISCED 5 und 6: Tertiärbereich
 - a) ISCED 5 (Erste Stufe): Für den Zugang zu diesen Bildungsgängen ist üblicherweise der erfolgreiche Abschluss des ISCED Bereichs 3 oder 4 erforderlich. Die Bildungsgänge des Bereichs 5A sind akademischer orientiert und von längerer Dauer und von Bereich 5B stärker beruflich orientiert.
 - b) ISCED 6 (Zweite Stufe): Führt zu einer höheren Forschungsqualifikation und umfasst die Vorlage einer wissenschaftlichen Arbeit oder Dissertation, die das Ergebnis eigener Forschung ist und signifikante neue Erkenntnisse liefert.

NUTS – Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik

Die Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik (NUTS), dient als Referenz für die Erhebung, Entwicklung und Harmonisierung von regionalstatistischen Daten der EU und die sozioökonomischen Analysen der Regionen.

(Webadresse für NUTS 99: <http://europa.eu.int/comm/eurostat/ramon/nuts/nuts.htm>)

Sie untergliedert die Gemeinschaftsregionen auf drei untereinander verbundenen Ebenen, wobei Ebene 1 der Gebietseinheiten eine Anzahl von Einheiten der Ebene 2 und Ebene 2 eine Anzahl von Einheiten der Ebene 3 beinhaltet. Luxemburg wird als Gebietseinheit der Ebene 1, 2 und 3 betrachtet. Dänemark gilt als Gebietseinheit der Ebene 1 und 2 und Irland und Schweden als Einheiten der Ebene 1. Bildungsdaten werden nur auf NUTS-Ebenen 1 und 2 erfasst.

F: Die Daten beziehen sich nur auf das europäische Mutterland (ohne Überseedepartements)

D, UK: Neben den Daten aus der Erhebung über Arbeitskräfte sind die Angaben nur auf Ebene NUTS 1 verfügbar.

EINIGE DEFINITIONEN:

Die Daten umfassen schulbezogene allgemeine Bildung und Berufsaus- und -fortbildung sowie Studiengänge, die Unterricht mit Arbeit kombinieren (z. B. Lehre) wie das duale System. Die Angaben erfassen Schüler und Studenten in Vollzeit- und Teilzeitunterricht bzw. -studium in öffentlichen und privaten Einrichtungen auf dem nationalen oder regionalen Gebiet.

Die Teilnahmequote für ein bestimmtes Alter ist die Verhältniszahl zwischen der Anzahl der Studenten dieses Alters, die an Bildungsmaßnahmen teilnehmen und der Gesamtbevölkerung dieser Altersgruppe. Für die überwiegende Mehrheit ist das Bezugsalter zum 31. Dezember/1. Januar des Schuljahres erfasst. Im Vereinigten Königreich beziehen sich die Daten auf das Alter der Schüler/Studenten zum 31. August zu Beginn des Schul-/Studienjahres. Es ist wichtig zu beachten, dass die Teilnahmequoten durch Dividieren der Zahl der in einer Region angemeldeten Schüler und Studenten durch die in dieser Region ansässigen Bevölkerung berechnet wird. Da einige Jugendliche in einer Region ansässig und in einer anderen angemeldet sein können, kann die interregionale Mobilität die Ergebnisse beeinflussen.

Die Daten über Fremdsprachen betreffen nur die allgemeine Bildung. Erfasst werden Sprachen, die als „Fremdsprachen“ unterrichtet werden. Die Daten beziehen sich auf die 1998/99 erlernten Fremdsprachen.

Weitere Informationsquellen:

➤ Datenbanken

New Cronos, Bereich Thema 1/Regio

Wenn Sie weitere Auskünfte wünschen oder an unseren Veröffentlichungen, Datenbanken oder Auszügen daraus interessiert sind, wenden Sie sich bitte an einen unserer **Data Shops**:

BELGIQUE/BELGIË	DANMARK	DEUTSCHLAND	ESPAÑA	FRANCE	ITALIA – Roma
Eurostat Data Shop Bruxelles/Brussel Planistat Belgique Rue du Commerce 124 Handelsstraat 124 B-1000 BRUXELLES / BRUSSEL Tel. (32-2) 234 67 50 Fax (32-2) 234 67 51 E-mail: datasshop@planistat.be	DANMARKS STATISTIK Bibliotek og Information Eurostat Data Shop Sejrøgade 11 DK-2100 KØBENHAVN Ø Tlf. (45) 39 17 30 30 Fax (45) 39 17 30 03 E-mail: bib@dst.dk	STATISTISCHES BUNDESAMT Eurostat Data Shop Berlin Otto-Braun-Straße 70-72 (Eingang: Karl-Marx-Allee) D-10178 BERLIN Tel. (49) 1888 644 94 27/28 Fax (49) 1888-644 94 30 E-Mail: datasshop@statistik-bund.de	INE Eurostat Data Shop Paseo de la Castellana, 183 Oficina 009 Entrada por Estébanez Calderón E-28046 MADRID Tel. (34) 91 583 91 67 Fax (34) 91 579 71 20 E-mail: datasshop.eurostat@ine.es	INSEE Info Service Eurostat Data Shop 195, rue de Bercy Tour Gamma A F-75582 PARIS CEDEX 12 Tel. (33) 1 53 17 88 44 Fax (33) 1 53 17 88 22 E-mail: datasshop@insee.fr	ISTAT Centro di Informazione Statistica Sede di Roma, Eurostat Data Shop Via Cesare Balbo, 11a I-00184 ROMA Tel. (39) 06 46 73 31 02/06 Fax (39) 06 46 73 31 01/07 E-mail: dipdiff@istat.it
ITALIA – Milano	LUXEMBOURG	NEDERLAND	NORGE	PORTUGAL	SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA
ISTAT Ufficio Regionale per la Lombardia Eurostat Data Shop Via Fieno 3 I-20123 MILANO Tel. (39) 02 80 61 32 460 Fax (39) 02 80 61 32 304 E-mail: mileuro@tin.it	Eurostat Data Shop Luxembourg BP 453 L-2014 LUXEMBOURG 4, rue Alphonse Weicker L-2721 LUXEMBOURG Tel. (352) 43 35-2251 Fax (352) 43 35-2221 E-mail: dslux@eurostat.datasshop.lu	STATISTICS NETHERLANDS Eurostat Data Shop-Voorburg Postbus 4000 2270 JM VOORBURG Nederland Tel. (31-70) 337 49 00 Fax (31-70) 337 59 84 E-mail: datashop@csb.nl	Statistics Norway Library and Information Centre Eurostat Data Shop Kongens gate 6 Boks 8131 Dep. N-0033 OSLO Tel. (47) 21 09 46 42/43 Fax (47) 21 09 45 04 E-mail: Datashop@ssb.no	Eurostat Data Shop Lisboa INE/Serviço de Difusão Av. António José de Almeida, 2 P-1000-043 LISBOA Tel. (351) 21 842 61 00 Fax (351) 21 842 63 64 E-mail: data.shop@ine.pt	Statistisches Amt des Kantons Zürich, Eurostat Data Shop Bleicherweg 5 CH-8090 Zürich Tel. (41-1) 225 12 12 Fax (41-1) 225 12 99 E-mail: datasshop@statistik.zh.ch Internet: http://www.zh.ch/statistik
SUOMI/FINLAND	SVERIGE	UNITED KINGDOM	UNITED KINGDOM	UNITED STATES OF AMERICA	
STATISTICS FINLAND Eurostat Data Shop Helsinki Tilastokijasto PL 2B FIN-00022 Tilastokeskus Työpajakat u 13 B, 2/Keros, Helsinki P. (358-9) 17 34 22 21 F. (358-9) 17 34 22 79 Sähköposti: datas.hop.tilastokeskus.fi@tilastokeskus.fi Internet: http://www.tilastokeskus.fi/tilastokeskus.htm	STATISTICS SWEDEN Information Service Eurostat Data Shop Karlavägen 100 • Box 24 300 S-104 51 STOCKHOLM Tfn (46-8) 50 69 48 01 Fax (46-8) 50 69 48 99 E-post: info.service@scb.se Internet: http://www.scb.se/info/datashop p/edatashop.asp	Eurostat Data Shop Enquiries & advice and publications Office for National Statistics Customers & Electronic Services Unit 1 Drummond Gate • B1/05 LONDON SW1V 2QQ United Kingdom Tel. (44-20) 75 33 56 76 Fax (44-1633) 81 27 62 E-mail: eurostat.datasshop@ons.gov.uk	Eurostat Data Shop Electronic Data Extractions, Enquiries & advice - R.CADE 1L Mounjoy Research Centre University of Durham DURHAM DH1 3SW United Kingdom Tel: (44-191) 374 73 50 Fax: (44-191) 384 49 71 E-mail: rcade@dur.ac.uk Internet: http://www.rcade.dur.ac.uk	HAVER ANALYTICS Eurostat Data Shop 60 East 42nd Street Suite 3310 NEW YORK, NY 10165 USA Tel. (1-212) 986 93 00 Fax (1-212) 986 69 81 E-mail: eurodata@haver.com	

Media Support Eurostat (nur für Journalisten):

Bech Gebäude Büro A3/48 • L-2920 Luxembourg • Tel. (352) 4301 33408 • Fax (352) 4301 32649 • e-mail: eurostat-mediasupport@cec.eu.int

Auskünfte zur Methodik:

Spyridon Pilos, Eurostat/E3, L-2920 Luxembourg, Tel. (352) 4301 34206, Fax (352) 4301 35399, E-mail: spyridon.pilos@cec.eu.int
 in Zusammenarbeit mit Rachel Harris und Claudine Greiveldinger ORIGINAL: Englisch

Unsere Internet-Adresse: www.europa.eu.int/comm/eurostat/ Dort finden Sie weitere Informationen.

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim **Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften**

2 rue Mercier - L-2985 Luxembourg
 Tel. (352) 2929 42118 Fax (352) 2929 42709
 Internet-Adresse: <http://eur-op.eu.int/inf/general/s-ad.htm>
 E-mail: info.info@cec.eu.int

BELGIQUE/BELGIË - DANMARK - DEUTSCHLAND - GREECE/ELLADA - ESPAÑA - FRANCE - IRELAND - ITALIA - LUXEMBOURG - NEDERLAND - ÖSTERREICH
 PORTUGAL - SUOMI/FINLAND - SVERIGE - UNITED KINGDOM - ISLAND - NORGE - SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA - BALGARJA - CESKÁ REPUBLIKA - CYPRUS
 EESTI - HRVATSKA - MAGYARORSZÁG - MALTA - POLSKA - ROMÂNIA - RUSSIA - SLOVAKIA - SLOVENIA - TÜRKIYE - AUSTRALIA - CANADA - EGYPT - INDIA
 ISRAËL - JAPAN - MALAYSIA - PHILIPPINES - SOUTH KOREA - THAILAND - UNITED STATES OF AMERICA

Bestellschein

Ich möchte „Statistik kurz gefasst“ abonnieren (vom 1.1.2001 bis 31.12.2001):
 (Anschriften der Data Shops und Verkaufsstellen siehe oben)

Paket 1: Alle 9 Themenkreise (etwa 140 Ausgaben)

Papier: 360 EUR

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Paket 2: 1 oder mehrere der folgenden 7 Themenkreise:

Themenkreis 1 „Allgemeine Statistik“

Papier: 42 EUR

Themenkreis 2 „Wirtschaft und Finanzen“

Themenkreis 3 „Bevölkerung und soziale Bedingungen“

Themenkreis 4 „Industrie, Handel und Dienstleistungen“

Themenkreis 5 „Landwirtschaft, Fischerei“

Themenkreis 6 „Außenhandel“

Themenkreis 8 „Umwelt und Energie“

Papier: 84 EUR

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Statistik kurz gefasst kann von der Eurostat Web-Seite kostenlos als pdf-Datei heruntergeladen werden. Sie müssen sich lediglich dort eintragen. Für andere Lösungen wenden Sie sich bitte an Ihren Data Shop.

Bitte schicken Sie mir ein Gratisexemplar des „Eurostat Minikatalogs“ (er enthält eine Auswahl der Produkte und Dienste von Eurostat)

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Ich möchte das Gratisabonnement von „Statistische Referenzen“ (Kurzinformationen zu den Produkten und Diensten von Eurostat)

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Herr Frau

(bitte in Großbuchstaben)

Name: _____ Vorname: _____

Firma: _____ Abteilung: _____

Funktion: _____

Adresse: _____

PLZ: _____ Stadt: _____

Land: _____

Tel.: _____ Fax: _____

E-mail: _____

Zahlung nach Erhalt der Rechnung vorzugsweise:

durch Banküberweisung

Visa Eurocard

Karten-Nr.: _____ gültig bis: ____/____

Ihre MwSt.-Nr: f. d. innergemeinschaftlichen Handel:

Fehlt diese Angabe, wird die MwSt. berechnet. Eine Rückerstattung ist nicht möglich.